№ 5562. Dienstag, 20. Juli. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

LC. **Berlin**, 18. Juli. [Die Incompetenzerklärung des Bundesrathes. Die Civilehe.] Der Bundesrath hat die Spuren des Weges des seligen Bundestags leider nur zu gut wieder aufgefunden, der zu den Incompetenz-Erklärungen desselben geführt hat. In der mecklenburgischen, wie in der lippe'schen Verfassungsfrage hat sich der Bundesrath incompetent erklärt, weil die Verfassungen, gegen welche sich die Klagen richten, schon zur Zeit des Nordd. Bundes in „anerkannter Wirksamkeit" gestanden haben. In staatsrechtlichen Fragen kann doch bei „anerkannter Wirksamkeit" die Frage nach der „Rechtsbeständigkeit" nicht ausgeschlossen sein. Zu untersuchen, ob das Bestehen dieser Verfassungen auf rechtsgiltiger Basis stattfindet, oder ob es nur durch ein Gewaltakt herbeigeführt ist, war der Bundesrath verpflichtet und es ist um so auffallender, daß er sich dieser Verpflichtung entzogen hat, als der Reichstag in der mecklenburgischen Sache schon das richtige Prinzip ausgesprochen hat. Der Reichstag wird ohne Zweifel in seiner nächsten Session auf diesen Ausspruch zurückkommen. Gründe des Rechts wie der Pflicht müssen ihn zu einem ernsten und energischen Vorgehen hierin bestimmen. Verfassungen, die in rechtlicher Giltigkeit ihrer Zeit bestanden haben, die von den Fürsten beschworen und nach denen von diesen angeblich regiert wurde, sind von denselben Fürsten beseitigt. Sie sind beseitigt in einer, nach der Meinung der großen Mehrheit des Volkes der betreffenden Staaten und des ganzen deutschen Volkes rechtswidrigen Weise. Von der Untersuchung und Entscheidung dieser Frage kann kein Compctenzbedenken den Bundesrath entbinden. Ebenso wichtig sind aber die politischen Gründe, besonders für diejenigen, welche den neuen Bund befestigen und ausdehnen wollen. Die Aehnlichkeit des Norddeutschen Bundesraths und des alten deutschen Bundestags darf nicht größer werden, als sie schon ist, wenn nicht die ganze Zukunft der neuen Schöpfung compromittirt werden soll. — Wie es heißt, soll dem nächsten Landtage ein Gesetz über die Einführung der facultativen Civilehe vorgelegt werden. Es scheint also, daß die Unzulänglichkeiten, welche sich durch die Verweigerung der Eheschließung von Seiten der Prediger und durch sonstige Vorkommnisse herausgestellt haben, so mächtig geworden sind, daß man endlich ihre Beseitigung auch in den Kreisen für geboten hält, welche bis jetzt noch mit der größten Zähigkeit an der Nothwendigkeit der kirchlichen Trauung festgehalten haben. Es ist dies ein Fortschritt, wir gestehen es ein, aber er kann uns nicht genügen. Denn abgesehen davon, daß, wenn die Civilehe nicht obligatorisch eingeführt würde, sie in den weniger gebildeten Kreisen des Volkes leicht für etwas weniger Ehrenvolles gehalten werden könnte als die kirchliche Trauung. Es ist die Einführung der obligatorischen Civilehe eine Nothwendigkeit, wenn man ernstlich daran denkt, die Trennung der Kirche vom Staate durchzuführen. So lange die Prediger noch die für den Staat nothwendigen Civilstandsregister in ihren Gemeinden führen, so lange sind sie dadurch Staatsdiener und bilden als solche ein festes Bindeglied, welches die Trennung von Kirche und Staat verhindert. Ueberträgt man, wie dies bei Einführung der obligatorischen Civilehe der Fall sein würde, die Führung der Civilstandsregister ganz allgemeiu den nicht geistlichen Staatsbeamten, so hat der Staat eigentlich an der Wahl der Prediger und an ihrem Verhältniß zu den Gemeinden gar kein reales Interesse mehr und wir bezweifeln nicht, daß dieses mangelnde Interesse sehr bald zu einer Lösung des jetzt so eng geschürzten Knotens zwischen Kirche und Staat führen würde. Das wissen aber die Gegner der Civilehe auch recht gut, und deßhalb sind sie so eifrig bestrebt, die Einführung derselben zu verhindern, oder, da dies nicht mehr möglich scheint, doch wenigstens eine solche Form zu wählen, welche das Band zwischen Staat und Kirche nicht löst.

— [Zur Humboldt-Feier.] In den Berliner Zeitungen haben die Sammlungen für das Humboldt-Denkmal begonnen. Die „Zeidl. Corresp." wüthet darüber, daß die Stadtverordneten-Versammlung Geld für die Humboldt-Feier bewilligt hat. Sehr characteristisch für die Feudalpartei! In Breslau ist die Zahl der Mitglieder des Humboldt-Vereins auf 180 angewachsen.

— In die Commission für Berathung des Strafgesetzbuches für Norddeutschland ist der Professor Gneist nicht berufen worden, wie man erwartete. Der Justizminister Dr. Leonhardt führt in dieser Commission den Vorsitz. Er muß also wohl kein Freund von Gneist's Reformbestrebungen sein. — Zu den Mitgliedern der Commission gehören: Geh. Rath Dr. Friedberg zu Berlin, Generalstaatsanwalt Dr. Schwarze zu Dresden, Senator Dr. Donandt zu Bremen, Appellationsrath Dr. Bürgers zu Köln, Justizrath Dorn zu Berlin und Oberappellationsrath Dr. Budde zu Rostock.

— Die zu unbesoldeten Stadträthen gewählten Herren Ullmann und Sarre sind von der K. Regierung in Potsdam bestätigt worden.

— Die „Rhein. Ztg." erinnert daran, daß eine Untersuchung wegen Wahlfälschung in der Gemeinde Niederemmel vom Jahre 1867 ohne Resultat geblieben ist, obgleich sich daraus ergab, daß 26 Wähler eidlich bekundeten, Zettel für den liberalen Candidaten abgegeben zu haben, während nur 6 Stimmen notirt waren. Die Untersuchung war bei dem Oberprocurator v. Holleben gegen den Kreisdeputirten Hain und die übrigen Mitglieder des Wahlvorstandes eingeleitet. Der Oberprocurator v. Holleben wurde seitdem als Obertribunalsrath nach Berlin berufen und unter seinem Nachfolger wurde die Untersuchung niedergeschlagen. Diese Thatsache ist so flagrant und so bedenklich für die Ausübung des Wahlrechts, daß die Sache nach dieser Veröffentlichung wohl aufs Neue wird untersucht werden müssen. Die Corruption der Wahl würde die Freiheit des Wahlrechts gefährden und in ihren Folgen zur Verfälschung der Gesetzgebung führen, wie in Frankreich; deshalb ist jede Verletzung dieses wichtigen Wahlrechts streng zu ahnden.

* [Das Prüfungsreglement für Aerzte], welches demnächst publicirt werden wird, bestimmt, dem „H. C." zufolge, daß die für das gesammte Bundesgebiet giltige Approbation nur erworben werden kann, durch eine Prüfung vor der Ober-Examinations-Commission in Berlin oder einer Prüfungscommission bei einer Nordd. Universität. Die Zulassung zur Prüfung ist von denselben Bedingungen, wie beim preußischen Staatsexamen, mit Ausschluß der Doctorpromotion, abhängig; also Abiturientenzeugniß von einem Gymnasium, Abgangszeugniß von der Universität, bestandenes philosophisches Tentamen, bescheinigter Besuch der Kliniken u. s. w. Auch die Form der Prüfung ist dieselbe wie bei der bisherigen Staatsprüfung der preußischen Aerzte.

— [Preßstrafe.] Der Redacteur der in Eisleben erscheinenden „Zeitung für die Grafschaft Mansfeld" ist wegen Verleumdung des Pastor Kottmeier und Verspottung der christlichen Religion zu 6 Monaten Gefängniß und Verlust der Concession zum Buchdruckereigewerbe verurtheilt.

* **Oesterreich.** Wien, 17. Juni. [Ein Skandalprozeß], der sich seit mehreren Tagen vor dem hiesigen Geschworenengericht abspinnt, beschäftigt die öffentliche Aufmerksamkeit stärker, als der Bischof von Linz, die Czechentumulte oder die französische Ministerkrisis. Es ist ein Preßprozeß, in welchem Paul Schiff, Bankdirector, Verwaltungsrath der Westbahn 2c. 2c. gegen Alex. Scharf, Herausgeber der „Sonntagsztg", klagt, weil dieser jenen in einem Artikel als gemeinen Börsen-Jobber und Spieler geschildert hat. Das Factum dieses Prozesses ist sehr unbedeutend, aber er hat ein sehr grelles Licht auf den „Gründungsschwindel" geworfen, auf den schon wiederholt aufmerksam gemacht ist. Das letzte Jahr hat eine wahre Fluth von Werthen geschaffen, die Anlage von Eisenbahnen und die Gründung von zahlreichen Banken haben das Spekulationsfieber auf das Höchste getrieben, Concessionen wurden erworben und sofort verkauft, Agiotage getrieben mit Papieren vor ihrer Emission, Vermögen wurden in wenigen Stunden erworben und gingen verloren. Dieses Treiben ward von der hiesigen Presse, welche von den Concessionären mit Actien-Betheiligung, Geldgeschenken, Annoncen bedacht wurde, in kaum verantwortlicher Weise unterstützt. Am ärgsten in dieser Richtung trieb es der eben Angeklagte, Alexander Scharf, dessen Geschichte eine Geschichte österreichischer Regierungs-Systeme ist. Mit einem Cynismus ohne gleichen trieb und treibt er sein Geschäft und offen erzählt er von sich, wie er sich Agio bezahlen ließ, ohne dann die Actien zu nehmen u. dgl. m. Scharf gehört zu den höchst problematischen Naturen. Er begann seine Laufbahn als Commis, brachte es zum Leiter einer officiösen Correspondenz, in welcher er dem Absolutismus das Wort redete, gründete die „Sonn- und Montags-Zeitung", in der er Skandal- und Sensations-Artikel brachte und wurde nach 1866 liberal, d. h. er gehörte zu jenen Leuten, von denen Byron sagt: „Nun sind sie liberal — doch stets erbötig, den Rock zu wechseln und — die Haut, wenn nöthig!" Der hiesige Journalisten-Verein „Concordia„ sah sich wegen seines Treibens genöthigt, ihn auszuschließen. Und diesem Menschen haben die Gründer der wenigen in diesem Prozeß namhaft gemachten Institute ein Honorar von nicht weniger als 30,000 Gulden gegeben, nicht etwa um sich das Lob der berüchtigten „Sonntags-Zeitung" zu erkaufen — an diesem konnte ihnen nichts gelegen sein — nein, nur um zu verhindern, daß er nicht Dinge ausschwatze, deren Bekanntwerden ihrem Unternehmen schädlich werden könnte! Scharf wird wahrscheinlich verurtheilt werden, da er für seine Beschuldigungen gegen Schiff keine directen Beweise hat. Aber auch der Kläger, Schiff, hat so unangenehme Dinge vor Gericht zu hören bekommen, daß er möglicherweise aus der Oeffentlichkeit wird abtreten müssen. Das Publikum hat jedenfalls den Vortheil gehabt, einen Blick in das Treiben der Geldbarone, die zum großen Theil als Zeugen vor Gericht erscheinen mußten, und nebenbei auch einen Blick in das Treiben der hiesigen Presse zu werfen, der ihm lehrreich sein wird.

Schweiz. Genf. Die Friedens- und Freiheitsliga wird nach den letzten Beschlüssen ihres Comités vom 14. bis 19. September in Lausanne tagen. Der Ort ist gewählt auf Wunsch der Franzosen, die in möglichst directer Verbindung mit Paris bleiben möchten und von denen Bancel, Gambetta, Favre bei dem Congresse erwartet werden. Auch Castelar, mit einer Deputation spanischer Republikaner, hat seine Anwesenheit in Aussicht gestellt. (Bund.)

England. * London, 16. Juli. [Das Schicksal der Kirchenbill. Abgeschafftes Erstgeburtsrecht. Unternehmen der Werftarbeiter. Die „Times" über Cuba.] Die Meinungen über das endliche Schicksal der Kirchenbill wechseln jeden Tag; bald heißt es an eine Verständigung der beiden Häuser in dieser Session sei nicht zu denken, bald will man wieder wissen, daß eine Vermittelung mit Erfolg angebahnt sei. Vielleicht gelingt es den Frauen, die sich in neuester Zeit dieses Stoffes mit großer Leidenschaftlichkeit bemächtigt haben, die Sache ins Gleiche zu bringen. Die Damen der höheren Gesellschaftsklassen sind nämlich sehr dabei interessirt, daß die langweilige Kirchengeschichte noch vor August abgethan werde und nicht etwa der „rücksichtslose" Gladstone eine neblige Wintersession einberufe; denn es kann den Damen natürlich nicht gleichgiltig sein, ob sie den November und einen Theil des December in London oder in Rom, Nizza, Paris zuzubringen haben. Und da Mütter, Frauen und Töchter beider Parteien in gleicher Weise bei dieser Angelegenheit betheiligt sind, so wäre es nicht unmöglich, daß es ihren Beweisgründen gelingt, woran bisher der Verstand der Männer zu scheitern fürchtete. — Daß übrigens die geburtsaristokratischen Privilegien auf wankenden Füßen stehen, zeigte sich gestern wieder im Unterhause, wo Mr. Locke-King's Bill zur Abschaffung der Primogenitur wenigstens als einer gesetzlich anerkannten Institution mit einer Majorität von 25 St. in zweiter Lesung angenommen wurde. Damit ist allerdings die Primogenitur noch nicht beseitigt. Die Lords würden lieber auf jede Art der Staatskirche, als auf dieses eigentliche Princip ihrer Existenz verzichten; aber im Zusammenhange mit dem volksthümlichen Verlangen nach einer „Reform des Oberhauses" gewinnt die Abstimmung der Gemeinen über den Locke-Kingschen Antrag eine erhöhte Bedeutung. Die eben erwähnte Bill Kings bestimmt, daß künftig der gesammte Besitz einschließlich des Grundeigenthums eines Erblassers, der ohne Testament verstorben ist, zur Vertheilung unter die Erben kommt, während bisher nur die bewegliche Habe getheilt wurde, das Grundeigenthum aber auf den ältesten Sohn überging. — Vor längerer Zeit wurde erwähnt, daß die bei Schließung des Staatswerftes von Deptford entlassenen Arbeiter mit dem Entschlusse umgingen, einen Theil des Werftes miethweise zu übernehmen und sich zu einer Productivgenossenschaft zu constituiren. Der Ausführung dieses Planes hat sich vorerst ein bedeutendes Hinderniß in den Weg gestellt, indem die Regierung sich nicht geneigt zeigt, einen Theil des Werftes zu vermiethen. — Spanien gerieth dieser Tage in Aufregung durch eine offenbar erfundene Behauptung, daß Lord Clarendon mit dem hiesigen Gesandten der Vereinigten Staaten in Unterhandlung stehe, Betreffs gleichzeitiger Anerkennung der Unabhängigkeit Cuba's — nicht zufrieden mit einer bloßen Anerkennung der Aufständischen als kriegführender Macht. Ein heutiger Leitartikel der „Times" kann nicht verfehlen, noch größeres Aufsehen in der Halbinsel zu erregen. In demselben wird ohne Weiteres der Verkauf Cubas an die Vereinigten Staaten empfohlen.

Frankreich. * Paris, 16. Juli. Nach dem „Journal officiel" beläuft sich die Einnahme des ersten Halbjahrs auf 636,600,000 Frcs. gegen 613,870,000 Fr. in derselben Zeit 1868, was somit pro erstes Halbjahr 1869 ein Mehr von 22,730,000 Fr. ergiebt. — Man erzählt, daß die politischen Verhafteten von St. Pelagie aus an die Deputirten der Linken brieflich herbe Vorwürfe gerichtet hätten, um sie ihres Schweigens halber der Schwäche zu beschuldigen. Die Wahrheit ist auch, daß die Heftigkeit Jules Favre's beim Kammerschlusse wohl mit auf Rechnung dieses Gefühles gesetzt werden muß, worüber er leider vergaß, die Freilassung des noch immer im Gefängniß unter der Complot-Anklage schmachtenden Advocaten Quentin vom „Reveil" zu verlangen. In jener Sitzung soll Favre übrigens, was der stenoprapbische Bericht nicht erwähnt, der Rechten zugeschrieen haben: „Ich wette, daß Sie nun es nicht wagen werden, „Es lebe der Kaiser!" zu rufen!" Der Präsident ertheilte ihm darauf den zweiten Ordnungsruf, — aber kein „Vive l'Fmpereur!" wurde vernommen. — Die „Réforme" erschien heute Morgen auf der ersten Seite mit einer unbedruckten, weiß gelassenen Spalte, die ihr Chef-Redacteur dadurch erklärt, daß der Drucker des Blattes sich geweigert habe, einem Artikel seine Presse zu leihen, der den Jahrestag des 14. Juli 1789 mit dem des 2. Decembers 1851 in Parallele stellt.

Danzig, den 20. Juli.

* Ein städtischer Steuer-Einsammler wird seit einigen Tagen vermißt. Zu der Abrechnung und Ablieferung der Steuerbeträge welche regelmäßig in der Kämmereikasse stattfindet, hatte er sich am Sonnabend nicht eingefunden. Ueber seinen Aufenthalt ist noch nichts ermittelt. Es waren, wie wir hören, Quittungen im Betrage von 11 bis 1200 Rℓ in seinem Besitz. Er hat eine Caution von 300 Rℓ. bestellt.

* [Statistisches.] Im Monat Juni sind

	geboren:	gestorben:	todtgeboren:
1. Revier (Vorstadt und ein Theil der Rechtstadt)	29	21	3
2. „ (übrige Rechtstadt)	45	39	2
3. „ (Altstadt)	131	52	8
4. „ (Niederstadt)	57	16	5
5. „ (Außenwerke)	39	20	1
6. „ (Neufahrwasser)	14	5	1
7. „ (Langefuhr)	—	4	—
8. „ (Schidlitz)	10	4	—
9. „ (St. Albrecht)	4	4	1
Im Lazareth am Olivaerthor	—	24	—
„ St. Marienkrankenhause	—	8	—
„ Diakonissen-Krankenhaus	—	1	—
„ Garnison-Lazareth	—	12	—
	329	210	21

Es sind mithin 119 mehr geboren als gestorben.

Vermischtes.

London, 14. Juli. [Auch eine freundliche Fürsorge.] Zum nächsten Sonntage wird ein Vergnügungszug zu sehr ermäßigten Preisen von der betreffenden Eisenbahngesellschaft angekündigt, und in der in die Hauptzeitungen eingerückten desfallsigen Anzeige findet man auch die tröstende Phrase: „Ein Chirurg von sehr erprobter Erfahrung wird den Zug begleiten." Das läßt befürchten, daß die Ermäßigung des Passagiergeldes auf Kosten der Arme und Beine der Passagiere stattfindet.

Wolle.

Breslau, 17. Juli. Wochenumsatz ca. 200 Ctnr., meist aus den mittelfeinen Qnalitäten polnischer und posenscher Abstammung in den Preisen von 45—55 Rℓ zusammengesetzt. Außerdem ist noch etwas schlesische Einschur und Jährlingswolle von 70—75 Rℓ., sowie Lammwolle von 55—70 Rℓ. umgegangen.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 17. Juli. [Emil Salomon.] Das Geschäft in Hypotheken und Grundbesitz in verflossener Woche reducirte sich aus ein unbedeutendes Minimum. — In Hypotheken bleibt für zweite Stellen und entferntere Gegend das Angebot vorherrschend, wogegen für erste Stellen bester Gegend Nachfrage. — In ländlichen Hypotheken keine besonderen Umsätze zu melden. — Für Kreis-Obligationen kein Geschäft, da die Gebote zu niedrig sind. — In sächsischen Hypotheken-Pfandbriefen fanden zu den Coursen von 60$\frac{1}{2}$ à 60$\frac{1}{4}$ à 60 einige Umsätze statt, die jedoch nicht von Bedeutung waren.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 17. Juli. (B.- u. H.-Z.) Rohzucker. Begehr schwach. Die Notirungen sind gleich denen vom 10. d. nach Farbe und Polarisation für gelbe erste Producte 10$\frac{5}{8}$—11 Rℓ., hellgelbe 11$\frac{1}{8}$—11$\frac{1}{3}$ Rℓ., blonde 11$\frac{1}{2}$—11$\frac{3}{4}$ Rℓ, halbweiße 11$\frac{7}{8}$—12 Rℓ, weiße —, centrifügte —, Crystallzucker 14 Rℓ, Nachproducte 10—10$\frac{1}{2}$ Rℓ — Raffinirte Zucker. Es wurden gehandelt 38,500 Brode und ca. 4500 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Extrafeine Raffinade incl. Faß —, ffein do. 15$\frac{1}{8}$ Rℓ., fein do. 15 Rℓ., gemahlen do. do. 15 Rℓ, fein Melis excl. Faß 14$\frac{2}{3}$ Rℓ., mittel do. do. 14$\frac{5}{12}$—14$\frac{7}{12}$ Rℓ, ordinair do. do. 14$\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Rℓ, gemahlen do. incl. Faß 13$\frac{3}{4}$—14$\frac{1}{8}$ Rℓ., Farin do. 11$\frac{1}{2}$—12$\frac{2}{3}$ Rℓ — R.-R.-Syrup 1$\frac{7}{12}$ Rℓ pr Ctr. excl. Tonne.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Charlestown, 14. Juli: Flora, Böhn; — von Antwerpen, 15. Juli: Jantina Boon.

Angekommen von Danzig: In Stockholm, 13. Juli: Mazzini Borgwardt; — in Arendal, 3. Juli: Thekla, Olsen; — in Hull, 14. Juli: Dagmar (SD.), Langberg; — in London, 15. Juli: Valdemar (SD.), Frederiksen.

* Laut Telegramm ist die hiesige Bark „Pauline", Capitän Rasch, von London am 19. d. M. glücklich in Shields angekommen.

* Laut Telegramm ist das hiesige Barkschiff „Gustav Friedrich Focking", Capitän F. D. Lewien, am 19. d. M. glücklich von New-York in Glasgow angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 19. Juli.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	334,5	12,1	N	schwach	bedeckt.
7 Königsberg	334,7	11,7	NW	schwach	bewölkt.
8 Danzig	335,4	13,9	WNW	frisch	klar und leicht bewölkt.
7 Cöslin	336,0	14,0	N	schwach	heiter.
6 Stettin	334,5	9,6	NW	schwach	heiter.
6 Putbus	334,8	14,5	NO	mäßig	heiter.
6 Berlin	335,9	12,2	NW	schwach	heiter.
6 Köln	336,5	13,4	NW	schwach	zieml. heiter.
7 Flensburg	337,8	10,2	Windstille		bedeckt.
7 Haparanda	336,8	11,4	NO	schwach	heiter.
7 Petersburg	335,7	14,1	S	schwach	bewölkt.
7 Stockholm	333,4	12,3	N	schwach	heiter.
7 Helder	337,7	14,3	SSW	schwach.	

Die am 16. d. M., Nachmittags 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Marianne**, geb. **Matthaei**, von einem gesunden Töchterchen zeige hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an. (4256)

Lauenburg, den 17. Juli 1869.

H. Ifecke.

Nothwendige Subhastation.

Die dem Rentier **Herrmann Donath** gehörigen in Briesen Westpr. belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 243 und 513 verzeichneten Grundstücke, bestehend aus einem zum Betriebe einer Gastwirthschaft und eines kaufmännischen Geschäfts benutzten Hause am Markt, Hinter- u. Seitengebäude, Scheune und Ländereien, sollen

am 13. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Briesen an Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 23. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Briesen an Gerichtsstelle verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 2,82 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 2,12 Rt., der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 220 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale in den Vormittagsstunden jedes Wochentages eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Briesen, den 10. Juni 1869.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (4253)

In dem Concurse über das Vermögen des Mühlenbesitzers **J. Kohnert** zu Thorn ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum 6. August cr. einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Juli cr. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen, ist auf

den 19. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreisrichter Plehn, im Terminszimmer No. 6 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizräthe **Kroll, Dr. Meyer, Hoffmann** und **Jacobsohn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 25. Juni 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3920)

Dampfer-Verbindung
Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Donnerstag, den 22. huj., von hier nach Stettin. Näheres bei (4258)

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Die Wasserheil-Anstalt Eckerberg bei Stettin

mit dem römisch-irischen Bade

ist das ganze Jahr hindurch geöffnet und nimmt Kranke aller Art auf. (3683)

Dr. Viek.

English and French lessons in grammar, and conversation, combined with commercial correspondence are given on moderate terms by

Dr. Rudloff,
Frauengasse No. 29.

Mein

RESTITUTIONS-FLUID

bewährt gegen 158 Leiden des Pferdes (s. C. Simon's Fluid-Heilmethode).

Wer dasselbe **unverfälscht** zu haben wünscht, wende sich an **mich selbst,** oder a. d. Hof-Lief. **C. L. Schwerdtmann,** Berlin, Leipzigstr. 35.

Preis:
1/1 Kiste, 12 Flaschen, 6 Thlr., 1/2 Kiste, 6 Flaschen, 3 Thlr.

CARL SIMON, Thierarzt, Erfinder des Restitutions-Fluids und Gründer der Fluid-Heilmethode. Poln. Lissa, Reg. Bez. Posen.

Das Fluid der Gebrüder Engel in Wriezen a. O., — Eduard Gross in Breslau, sowie alle andere — solcher Herren —, sind nur **Nachahmungen meines Restitutions-Fluids.**

Prämien-Anleihe der Stadt Mailand von 1866,

eingetheilt in 750,000 Obligationen à 10 Franken, garantirt durch den gesammten Grundbesitz und die directen und indirecten Steuern der Stadt Mailand.

Deren Rückzahlung geschieht innerhalb 55 Jahren und zwar bis 1881 immer am: 16. September, 16. December, 16. März und 16. Juni mit Prämien von **Frcs. 100,000, 50,000, 30,000, 10,000, 1000, 500** ꝛc.

Jede Obligation wird mindestens mit Frcs. 10 zurückbezahlt.

Diese Obligationen, welche sich besonders für Festgeschenken, kleine Ersparnisse ꝛc. eignen, sind bei allen Wechslern des In- und Auslandes und namentlich in **Frankfurt a. M.** zu haben und zwar zum Preise von:

Frcs. 10 = Thlr. 2. 20 Sgr. = fl. 4. 40 kr. = fl. 4.

O. W. Silber.

Moericke & Camus, Spediteure

in **Paris, Faubourg Poissonnière 25,**

benutzen bei Versendungen nach Deutschland die directen Eisenbahn-Tarife, ohne jede Vermittlung nach der Zollgrenze. (3593)



Die internationale Jury der letzten Weltausstellung zu Paris ertheilte der Firma **Franz Stollwerck & Söhne in Köln**, für ausgezeichnete Qualität ihrer Dampf-Chocoladen die Preis-Medaille. Von den gangbarsten Sorten dieser rühmlichst bekannten Waare befinden sich Lager in Danzig bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38, **Carl Marzahn** und bei **R. v. Dühren**, Langgarten 102, in Berent bei **J. Cohn**, in Carthaus bei **H. Rabow**, in Christburg bei **R. H. Otto**, in Dirschau bei **Theod. Jantzen**, in Elbing bei **J. F. Kaje**, in Pr. Holland bei **C. E. Weberstädt**, in Marienburg bei Apotheker **J. Leistikow**, in Neustadt bei **H. Brandenburg**, in Saalfeld bei **Chr. Preuß**, in Pr. Stargardt bei **Alb. Bauch**, in Stuhm bei **H. Schultz**, in Ziegenhof bei Apotheker **A. Knigge**. (2147)

Nothwendige Subhastation.

Das dem G tsbesitzer **Johann Hoppe** gehörige, in Gr. Uszcz belegene, im Hypothekenbuche sub No. 69 verzeichnete Gut, soll

am 29. September 1869,
Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert, und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 2. October 1869,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Guts 854,46 Morgen. Der Reinertrag, nach welchem das Gut zur Grundsteuer veranlagt worden, 612 Rt. 27 Sgr. 9 3/5 Pf.; Nutzungswerth, nach welchem das Gut zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 148 Rt.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Culm, den 9. Juni 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (3026)

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bericht

über die

Königl. Hebeammen-Lehranstalt zu Danzig

von 1819 bis 1868

von Sanitätsrath **Dr. G. F. H. Abegg,** Director der Anstalt.

Mit 5 Holzschnitten. Brosch. Preis 12 Sgr.

Für Restaurants und Hoteliers sowie für Private.

Täglich directe Annoncen-Beförderung in alle existirenden Zeitungen zu Original-Preisen.

Abonnements-Einladung auf das in ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern stark verbreitete Blatt:

Oesterr. Kladderadatsch.

Auflage 24,500, Preis pro Quartal 24 Sgr.

Das Welt-Renommé dieses in Oesterreich unter dem Namen „Der Floh" bekannten Witzblattes macht jedes Anpreisen überflüssig. — **Probenummern gratis und franco.** — **Inserate** für den enorm billigen Preis von **nur 3 Sgr.** per Zeile sowie **Abonnements** nimmt entgegen.

Maximil. Lau,
Negociirtes Bureau für Inseratenwesen,
Berlin, Friedrichsstr. 54.

Soeben traf ein:

Gartenlaube 1869,

Heft 7, Pr. 5 Sgr.,

und wurde den geehrten Abnehmern zugesandt. Neue Bestellungen nimmt jeder Zeit an

E. Doubberck, Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt No 1.

Die Gartenlaube 1869, Heft 7, Preis 5 Sgr. ist so eben eingetroffen.

Die Buchhandlung von **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10. (4252)

Empfohlen durch die Bade-Aerzte.

Die Bade-Reisenden werden ärztlich aufgefordert, die Malzfabrikate des Hoflieferanten Johann Hoff zu Berlin fleißig als Diätmittel während der Badekur zu benutzen. Der „Kursalon" theilt den in der „Wiener Medicinischen Zeitung" niedergelegten Bericht von Wiener Aerzten mit (No. 5, 15. Mai 1869): „Hoff's Malzextract, Malz-Chocolade und Brustmalz-Bonbons sind äußerst schätzenswerthe Unterstützungen in Bekämpfung aller Nachkrankheiten, welche die Kräfte der Patienten aufzureiben drohen. In der gegenwärtigen Zeit, wo man ein vorzügliches Nähr- und Heilmittel gegen gestörte Verdauung, habituelle Diarrhöen, Typhus, Ruhr ꝛc. sucht, dürfte besonders die Malz-Chocolade zu empfehlen sein."

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38 u. **J. Leistikow** in Marienburg

---

Emser Pastillen,

aus den Salzen der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet,

empfehlenswerth gegen Magencatarrhe, Säurebildung, Verdauungsschwäche, Athemnoth, Harngries und Scropheln.

Vorräthig in Schächteln à 30 Stck. = 8½ Sgr. in Danzig bei Apotheker **E. Schleusener.**

Die Administration der König Wilhelm's Felsenquellen.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter, fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, dessen Gebrauch sich das **Publikum selbst gegenseitig so vielfach empfiehlt**, ist zu haben bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie **Rohpappen und Buchbinder-Pappen** in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von **Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,** welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(9471) Buttermarkt No. 40.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Forude**, Hundeg. 18.

Als nunmehrige Besitzer der Grundstücke des Herrn Lieutenant Krüger in der Niederung zu Gr. Sanskau, unweit Graudenz, im Areal von circa 300 Morgen, beabsichtigen wir das Land im Ganzen oder in getheilten Flächen zu verkaufen, und werden wir

Donnerstag, den 22. d. M.,

Vormittags 8 Uhr,

an Ort und Stelle anwesend sein, um mit Reflectanten, die wir dahin einladen, zu verhandeln.

Gebäude, in schönem Garten belegen, sind von gutem Bau und fast neu, der Boden von außerordentlicher Qualität.

Neuenburg, 4. Juli 1869.

(4070) **Lehmann u. Jacoby.**



In **Lindenberg** bei Bahnhof **Czerwinsk** stehen vom 1. August ab

1½ jähr. Rambouillet-Halbblut-Böcke

zum **Verkauf.** Die Thiere sind groß und schön bewachsen und zu civilen Preisen eingeschätzt.

A. Schoeler.

Für Gutskäufer.

Größere und kleinere Güter, sowie städtische Grundstücke mit und ohne Landwirthschaft, und eine Wassermühle nebst Gastwirthschaft sind preismäßig durch den Gutsbesitzer **L. F. Timm** zu Baldenburg in Westpreußen zu verkaufen. (4220)

Eine Posthalterei,

deren jährl. Einnahme über 8000 Rt. beträgt, ist nebst den Baulichkeiten und einer Landwirthschaft von 130 Morg. Magd., mit einer Anzahlung von 6- bis 8000 Rt. verkäuflich. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 3927.

Die sämmtl. b. j. erschien. Hfte. Hemp. d. Class. nebst braun. Einbanddeck. w. e. L. weg. Krnkht. gern geg. baar m. Verl. zu verk. D. Bindelohn für die 23 schon saub. geb. Bände würde er sch. g vetüer.; nöth. Falls auch e. etw. mehr. Adr. u. A. T. 832 p. rest. Oliva.

Ein elegantes Reitpferd 5' 4" kräftig, sehr edel, militairfromm, steht zum Verkauf in **Kokoschken** bei **Zuckau.** (4143)

Ein unverheiratheter erfahrener Inspector, der über seine Befähigung und Sorgfalt gute Zeugnisse besitzt, wird zum 1. October gesucht. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse und Bedingungen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 4240.

Für mein Leder-, Producten- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt.

D. H. Cohn,
(4104) Saalfeld i. Pr.

Ein solider, umsichtiger und energischer Inspector, der zum 1. October cr. antreten kann, wird in Domkau bei Reichenau Ostpr., Kreis Osterode, gesucht. Gehalt 120 Rt. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen werden baldigst erbeten. (4223)

Avertissement.

Ein solider Geschäftsmann in einer Kreisstadt in Ostpreußen wünscht für ein größeres Getreide-Geschäft als Verkäufer zu fungiren. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre H. S. 4031 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Ein Hauslehrer

für zwei Knaben von 8 und 12 Jahren, welcher dieselben für Obertertia eines Gymnasii vorbereiten kann, wird auf einem Gute gesucht. Gefällige schriftliche Meldungen nimmt entgegen der Pfarrer **Grzybowski** in Reichenbach Ospr.

Ein Commis, Materialist, der mit der Destillation vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist, findet sofort Engagement bei

Ernst Fleischer
(4167) in Berent.

Ein junges gebildetes Mädchen, nicht musikalisch, wünscht zum 1. October cr. oder auch früher eine Stelle als Gesellschafterin bei einer älteren Dame. Gefällige Offerten unter A. 4224 wird die Expedition dieser Zeitung befördern.

Für Pensionssuchende.

Ein alleinstehender Herr oder Dame kann sofort in Pension genommen werden. Näheres zu erfragen durch den Gutsbesitzer **L. F. Timm** zu Baldenburg in Westpreußen.

Das Haus, Brodbänkengasse No. 38, ist vom October b. J. an im Ganzen zu vermiethen und Näheres Hundegasse No. 54 im Comtoir zu erfragen. (4189)

In Fahrwasser wird ein Grundstück zu pachten gesucht, welches sich zur Anlage einer Gärtnerei eignet. Adr. u. 4248 in d. Exped. d. Ztg.

Avertissement.

Mittwoch, den 21. Juli, findet in dem vorderen und hinteren Theil des Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus-Etablissements ein

großes Doppel-Concert

des Herrn Musikdirector **Laade** aus Dresden abwechselnd mit der Hauskapelle des Herrn **Kuntze** statt.

Abends **große Illumination.**

Entrée à Person 2½ Sgr.

Zu recht zahlreichem Besuche erlaube mir das hochverehrte Publikum ergebenst einzuladen.

F. W. Streller.

Eingesandt.

Zum IX. Preußischen Sängerfest!

Euch Sangesbrüder, Alle
Die Ihr nach Memel zieht,
Wir rufen Euch zur Reise:
„Grüß Gott und froh Gemüth!" —

Laßt Eure Lieder schallen
Weit über's Haff hinaus!
Und kehrt dann recht bald wieder
Gesund und frisch nach Haus! —

Zum Schluß noch gutes Wetter,
Beim Auseinandergeh'n;
Voll' Portmonnaie und Buddel,
Lebt wohl — auf Wiederseh'n! —
Graudenz, im Juli 1869.

Die heimbleibenden Sangesbrüder.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.